

der Mundhöhle umkleidet, und mit häufigen Schleimdrüsen angefüllt ist. Man bemerkt auch an demselben längliche Fleischfasern, welche zusammen vereinigen den sogenannten ungeparten Zäpfchenmuskel (*Azygos uvulae*) ausmachen; übrigens ist dieses Zäpfchen mit unzähligen Gefäßen durchwebt. *Colubus* hält es für einen drüsigen und schwammigen Körper, der eine Verdopplung des Gaumenvorhangs ist; aber *Riolan* glaubt, es habe von den sich daselbst endigenden Muskeln seinen Ursprung. Der Nutzen des Zäpfchens ist, den Schlund und die Zunge zu befeuchten, und dadurch das Niederfließen zu befördern, die Stimme nach Masgabe zu verändern, die Kälte der Luft zu mäßigen, und zu verhindern, daß

das Getränk nicht in die Nase laufe. Der Mensch allein und einige Affenarten haben ein Zäpfchen, die andern vierfüßigen Thiere aber haben keines. *F. La Luette. E. The Hock, Uvula. H. Het Lel in de keel.* — Zuweilen hangt das Zäpfchen zuweit hervor, welches von einer Erschlappung oder Aufschoppung und Verstopfung der Gefäße seinen Ursprung hat, indem die Feuchtigkeiten durch die lymphatischen Gefäße nicht mehr zurückfließen können, woher alsdenn das Fallen oder Schießen des Zäpfchens (*Casus* oder *Prolapsus Uvulae*) entsteht. *F. La luette abarüs. E. The falling of the Uvula. H. De Huig.*

*Uvulae Casus* oder *Prolapsus*; *f. Uvula.*

*Uvularia*; *Rufcus hypoglossum Linn. f. Rufcus.*

W.

**Wallerius** (Johann Gottschalk) ein berühmter Naturforscher und Mineralog zu Nerke, einer Grasschaft in Schweden, im J. 1709 geboren, studirte zu Upsal die Arzneikunst, ward bald darauf als Lehrer nach Kunden berufen, wo er auch die medizinische Doktorwürde erhielt; kehrte nachher nach Upsal zurück, wo er als Sekretar bei der medizinischen Fakultät angestellt wurde,

und zugleich öffentliche Vorlesungen über verschiedene Teile der Medizin hielt, bis er im J. 1750 zum öffentlichen Lehrer der Scheidekunst, Metallurgie und Apothekerkunst zu Upsal ernannt wurde. Seine vorzüglichste Schriften sind folgende: *Dissert. de Historiæ naturalis usu medico* (Upsal. 1740); *An et quousque Chemia resolvat corpora naturalia?* etc. *De principiis vegetationis*



(Upsal. 1751); meditat. phys. chem. de origine mundi Stakh. 1779. Systema mineralogicum Edit. nova. Vindob. 1778; übersetzt daselbst 1779. Hydrologie oder das Wasserreich Berlin 1751. Physische Chemie I. II. Tbl. neue Auflage mit Anmerk. von C. E. Weigel 1780. Leipz. Anfangsgründe der chemischen Metallurgie Leipz. 1770. Chemische Grundsätze des Altkbaus. Berlin 1764. 2c. f. in den von Baldinger ergänzten Nachrichten gl. Aerzte p. 177.

Warthonus (Thomas) ein Arzt und berühmter Zergliederer zu London lebte in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, machte einige Speicheldgänge, die nach seinem Namen genennet worden sind, zuerst bekannt, und schrieb Adenographiam sive glandularum totius corporis descriptionem, die anfangs zu London im J. 1656, nachher aber auch an verschiedenen andern Orten wider aufgelegt worden ist.

Wedelius (Georgius Wolfgangus) ein sehr berühmter Arzt in Teutschland, welcher zugleich in den schönen Wissenschaften, der Geschichte und den Alterthümern sehr erfahren war, wurde zu Golsen in der Niederlausniz 1645 geboren, studirte zu Jena, wo er auch 1667 die Doktorwürde erhielt; er ging hierauf als

Landphysikus nach Gotha, machte nachher eine Reise nach Holland, wo er bei seiner Rückkunft zum ordentlichen Professor der Arzneiwissenschaft zu Jena ernennet ward, welches Amt er mit großem Fleiß und Ruhm 48 Jahre verwaltet und sich dergestalt berühmt machte, daß er von verschiedenen gelehrten Gesellschaften zum Mitglied aufgenommen, vom Kaiser Leopold die Würde eines Comes Palatinus erhielt, und von Kaiser Karl VI. und andern Fürsten zum Leibarzt bestellt ward. Er starb zu Jena 1721 im 77 Jahr seines Alters. Er soll zuerst das flüchtige Salz der Pflanzen entdeckt haben. Seine Schriften sind: Theoremata medica (Icnæ 1677 et 1692); Physiologia medica, (ib. 1679 et 1704); Physiologia reformata (ib. 1688); Pathologia medica dogmatica (1692); Tabulae pathologico - therapeuticae (ib. 1687); Exercitationes pathologico - theura peniticae (1697); Exercitationes scimitico - pathologicae; de medicamentorum facultatibus Lib. II (1678); Amoenitates materiae medicae, welche vor sein Meisterstück gehalten werden. Syllabus materiae medicae selectioris; Opiologia; Theoria Saporum medica; Specimen experimenti chymici novi de sale volatili plantarum; Schediasma de sale volatili oleoso; Introductio in



Alchymiam (ib. 1706); Tabulae chymicae Synopticae; Compendium Chymiae; Pharmacia acroamatica; Pharmacia in artis formam redacta, de medicamentorum compositione; Tabulae synopticae de compositione medicamentorum extemporanea; Compendium praxeos clinicae; Epitomen praxeos clinicae; de morbis infantum; Consilium de peste; Experimentum de colchico veneno et alexipharmaco; Aphorismos aphorismorum etc. und gab noch viele Dissertationen und Programmata heraus, welche letztere zum Theil in seinen Exercitationibus medico-philologicis Sacris et profanis zu finden sind. Neben dem kam auch seine Exercitatio de usu rationis humanae in sacris zu Jena 1713 heraus.

Wepferus (Johannes Jacobus) ein berühmter schweizerischer Arzt war zu Schaffhausen 1620 geboren, studirte zu Basel und Strassburg, besuchte hierauf Italien, promovirte 1647 zu Basel, erhielt die Stelle des obersten Physikus in seiner Vaterstadt bekam zuerst die Erlaubnis, die in dasigen Spitalern verstorbenen Kranken nach Gefallen zu öffnen, setzte sich durch seine glückliche Ausübung der Heilkunst in solche Hochachtung, daß er von vielen Fürsten und Churfürsten zum Leibarzt ernannt ward, und lies als ein Mitglied der röm. kais.

Akad. der Naturforscher verschiedene Beobachtungen in die Miscellanea dieser Gesellschaft einrücken; schrieb Historiam anatomicam de puella sine cerebro nata, (Scaphusii 1665); Observationes anatomicas ex cadaveribus apoplecticorum (Amst. 1681); de cicuta aquatica historia et noxa (Basil. 1679). Er starb zu Schaffhausen 1695. Von seinen hinterlassenen Handschriften sind seine Observationes medicopracticae de affectibus capitis internis et externis zu Schaffhausen 1727 herausgekommen.

Werlhof (Paul. Gottfried.); ein berühmter ausübender Arzt, zu Helmsstädt 1699 geboren, studirte daselbst die Arzneykunst, wo er auch 1723 die Doktorwürde erhielt. Im J. 1725 ging er nach Hannover, und übte daselbst die Heilkunst mit so grossem Ruhm aus, daß er zum königl. Leibarzt ernannt ward. Seine vorzüglichste Schriften sind: Observationes de febris, praecipue intermittentibus, et ex harum genere continuis; 1733 et Venet. 1764. Disquisitio medica et Philologica, de variolis et anthracibus etc. ib. 1735. In Comm. Liter. Norico stehen viele Abhandlungen von ihm z. B. Observationes meteorologicae et epidemicae hinc illincve etc. Sein Gedächtnis liest man im Vol. XV Comm. Lapis



pis P. IV. p. 703. und in Nov. Act. N. C. Vol. IV. die sämtliche Opera Werlhofii sollen in Hannover von Herrn Wichmann herausgegeben worden sein.

Willifius (Thomas) ein berühmter englischer Arzt und großer Zergliederer; studirte anfangs die Theologie, nachher aber die Arzneywissenschaft, ward alsdenn Professor der Physik zu Oxfort; ging aber bald darauf nach London, wo er von dem Collegio medico und der erst aufgerichteten königl. Societät zum Mitglied aufgenommen ward; er machte durch seine besondern Lehrsätze vieles Aufsehen, suchte den gesunden und kranken Zustand des Menschen von der verschiedenen Beschaffenheit der Gärung herzuweisen, und erwänte wieder zuerst nebst Peyer, und Pechlin der beinahe vergessenen Gedärmdrüsen. Er schrieb de fermentatione; de febris; de urinis; de Cerebri anatome; de Pathologia cerebri et morbis convulsivis; de affectione hysterica et hypochondriaca; de anima brutorum, und machte sich vorzüglich durch seine Pharmacia rationalis berühmt. Er starb zu London 1675 im 54 Jahr seines Alters. Seine Schriften sind zu Genf 1680 unter dem Titel Willifii Opera omnia zusammengedruckt worden.

Winteranus oder Magellanicus

cortex, oder Canella alba; Winters amerikanische Gewürzrinde; diese Rinde hat von dem Erfinder Wilhelm Winter, einem englischen Schifshauptmann, der dieselbe im J. 1563 zuerst aus Amerika gebracht hat, den Namen erhalten; der Baum, von welchem sie herkommt, wächst in Westindien, sonderlich an den Ufern des Meers, und heißt nun bei Linné Winterania aromatica; Magellanischer Rindenbaum; mit zwölf Staubfäden. Er ist von mittelmäßiger Größe, wird auch bis fünfzig Fuß hoch, u. ist bis izt nur auf den Magellanischen Inseln bemerkt worden. Aus Mangel zuverlässiger Nachrichten hat man bisher den weissen Kanell mehrtheils mit der Winteranischen Rinde für einerlei gehalten. Nun aber ist es ausgemacht, daß diese vom weissen Kanell ganz verschieden ist, von dem eben angezeigten Baum erhalten, und bloß aus der Magellanischen Meerenge gebracht wird. Die eussere Rinde dieses Baums ist dick, weich, ungleich, und mit vielen Rippen versehen; die innere aber, welche man in den Apotheken findet, fest, dunkel braunroth, vom Geschnal scharf, gewürzhast und beißend; viel schärfer als der weisse Zimmt, gestossen oder gekocht hat sie einen angenehmen und durchdringenden Geruch.

Durch



Durch die Destillation erhält man ein wesentliches gewürzhaftes Del, die übrigen Bestandteile hingegen lassen sich am besten durch Weingeist ausziehen. Sie hat eine hitzige, magenstärkende und blähungtreibende Eigenschaft; wird auch gegen den kalten Scharbock gerühmt, und das davon gebrauchte Del soll besonders den Nerven angenehm sein. *Æ. Ecorce de Winter, Ecorce caryocostine.*

Wirfungus (Johannes Georgius) oder Virfungus; ein Arzt und geschickter Zergliederer von Augspurg; lebte in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts, praktizirte zu Padua, entdeckte daselbst 1642 den Ausführungsgang der großen Magendrüse (Ductus pancreaticus oder Wirfungianus) in einem menschlichen Körper, den kurz vorher *Maur. Hoffmann* bei einem welschen Hahne zuerst gesehen hatte, war auch willens, von dieser Entdeckung einen besondern Traktat zu verfertigen, wurde aber kurz darauf von einem andern Mediziner daselbst erschossen.

Wormiana Officula; *Æ. Triquetre ossa. Æ. Os Surnumeraires de la tête.*

Wormius (Olaus) ein berühmter dänischer Arzt, war zu Arhus in Jütland 1588 geboren, besuchte viele teutsche, italienische, französische und holländische Akademien, wurde zu Basel 1611 Doktor, ging hierauf nach Engeland, praktizirte anderthalb Jahr zu London, erhielt bei seiner Rückkunft die Professur der griechischen Sprache, demnächst der Physik, und endlich der Arzneiwissenschaft zu Coppenhagen, trat zugleich als Stadtphysikus und königlicher dänischer Leibarzt in Bedienung, bekam auch ein Canonicat zu Lunden, sammelte ein vortrefliches Naturalienkabinet, entdeckte 1628 die sechs *Wormianische* Knöchelchen in der lamdbaeförmigen Rinde der Hirnschale; schrieb *Institutionum medicarum epitomen*, verfertigte mancherlei Dissertationen und medizinische Episteln, welche letztere des *Thom. Bartolin* Centuriis epistolarum medicarum beigelegt sind; brachte aber die meiste Zeit mit Untersuchung der dänischen Geschichte und Altertümer zu, und starb zu Coppenhagen 1654 im 66 Jahr seines Alters.